

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 2 (1910)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Ein neues bernisches Verwaltungsgebäude  
**Autor:** Röthlisberger, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660198>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk  
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Die Schweizerische Baukunst  
erscheint alle vierzehn Tage.  
Abonnementspreis: Jährlich  
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.), und  
Hermann U. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.  
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-  
tige Nonpareillezeile oder de-  
ren Raum 40 Cts. Größere  
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Ein neues bernisches Verwaltungsgebäude.

Der freie Platz auf der Großen Schanze, zur Linken der Tramlinie, die die Stadt mit der Längsgasse verbindet, wurde ausersehen zum Standort für ein neues bernisches Verwaltungsgebäude, das das Obergericht beherbergen sollte. Die herrliche Lage am Abhang des Hügelzuges, inmitten der Bäume, angesichts der Stadt, mit dem Fernblick darüber hin — hier zu bauen, mußte eine dankbare, erfrebenswerte Aufgabe sein. Dieser Grund mag wohl stark mitbestimmend gewesen sein für die verhältnismäßig rege Beteiligung an der auf die Ausschreibung hin erfolgten Konkurrenz.

Der Wettbewerb fiel, zeitlich genommen, in jene charakteristische Uebergangsperiode: Auf der einen Seite, dominierend, ein Rinascimento der Gotik und Renaissance, dessen Geist in öffentlichen Bauten ganz besonders „geadelt“ wurde; andererseits ein vereinzeltes Weiterstreiten von Persönlichkeiten, die im architektonischen Schaffen über die genannten Stilepochen hinaus doch noch gewisse Werte zu empfinden wußten. Die Ausstellung der eingelangten Projekte war denn auch ein Spiegel dieser Zeitströmung. Die Großzahl gefiel sich in zusammengeklebtem, furchtbar pathetischem Abklatsch klassischer Zeiten, in romantischen Reißbrettphantasien, im Allerweltsbau.

Das Haus, die Wohnung werden neuerdings wieder als das Wahrzeichen des Bauherrn aufgefaßt. Hier ist der Staat Bern der Auftraggeber. Folglich waren der Ausgestaltung dieses öffentlichen Gebäudes durch den Charakter des Bauherrn, durch die Bestimmung und durch die Lage grundlegende Normen, ein gut Stück Repräsentationspflicht vorgezeichnet. Weder die eine, noch die andere dieser Forderungen durfte unbeachtet oder überschritten werden.

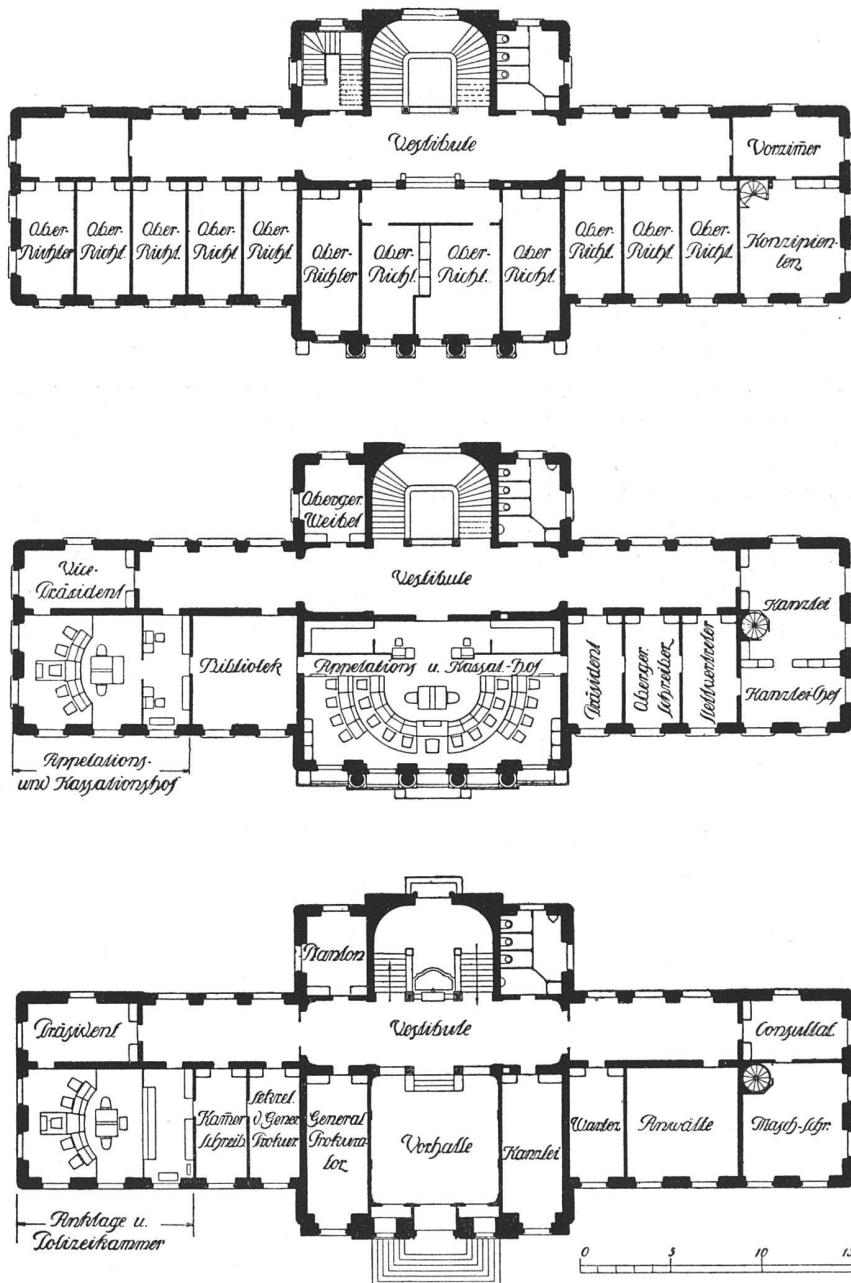
Eine glückliche Lösung dieser Frage versprachen schon damals die Pläne des preisgekrönten und zur Ausführung empfohlenen Projekts der Architekten Braeber, Widmer & Daxelhoffer in Bern. Nicht in einer armeligen Sandstein- und Blechimitation irgendeines oder eines halben Dutzend italienischer Repräsentationsbauten, mit dem obligaten Schmuck und Beiwerk von Kuppeln, Türmchen, Erkerchen, Obelisken, Statuen fanden die Künstler die Form, um ihrer Idee zum Durchbruch zu verhelfen. Sie gingen zurück auf Zeiten, da an den Staat Bern ähnliche Aufgaben herangetreten. Sie beachteten die Lösung in der ehrlichen Erscheinung unserer alten Regierungsbauten. Und aus diesen Grundsätzen heraus, nicht als papierene Kopie, erstand das Gebäude für das bernische Obergericht, ein Haus, das gestern aufgebaut, heute den Abhang der Schanze schmückt, grad als ob es schon seit langen Zeiten da oben gestanden.

Der Hauptakzent des Verwaltungsapparates liegt im Plenum des Obergerichts. Ihm zur Seite stehen die verschiedenen Zivil- und Strafkammern mit den notwendigen Ressorts. Diese Tatsache war bestimmd für den Aufbau; sie führte zu der Betonung eines Mittelbaus in der gesamten Erscheinung des Gebäudes. Dieser durfte aber, um die Ruhe und Vornehmheit des Eindrudes nicht zu stören, nur um ein Geringes aus der Flucht des Hauses heraustraten. Die Gliederung des Mittelbaus über dem Hauptportal mit dem Treppenaufgang von der Stadt her übernehmen die Säulen als wirkliche, stramme Träger des weit ausladenden Daches. Die sanfte Wölbung des Rundbogens als Abschluß nach oben wirkt wie eine angenehme Unterbrechung der großen Dachfläche, ohne diese zu zerschneiden.

Das Bauprogramm sieht eine spätere Erweiterung durch einen doppelten Flügelbau nach rückwärts vor; die verhältnismäßig geringe Tiefe des Baues, die charakteristische Dachform sowie die Anlage des Treppenhauses wurden dadurch bedingt. Die ein-

zellen Räume des Hauses sind besonders auffallend in ihren wohlabgemessenen Dimensionen. Durch die Gruppierung der Personen während den Verhandlungen ist eine gewisse Anordnung in den Zimmern gegeben. Der Raumkünstler hat das Bestimmte dieser Verhältnisse auf-

Holztäfer oder sattfarbenen Unitapeten. So verraten denn sämtliche Räume, der große Obergerichtssaal, der zugleich als Sitzungszimmer für den Appellationshof zweite Zivilkammer dienen muß, die Räumlichkeiten für den Appellationshof erste Zivilkammer, für die erste Straf-



Grundrisse des Erdgeschosses und der beiden Obergeschosse. — Maßstab 1:400  
Das Obergerichtsgebäude in Bern. — Architekten Brächer, Widmer & Daxelhoffer in Bern

gegriffen und es in der sorgfältigen Aufteilung des Raumes zu einem ernsten, feierlichen Eindruck erhoben. Dieser wird gestützt durch die vom Architekten selber durchgeführte einheitliche Durchbildung der einzelnen Stücke, durch die Bekleidung der Wand mit gestrichenem

Raum, die Zimmer der Oberrichter im zweiten Stock, ja selbst die sonst immer sehr stiefmütterlich behandelten Wart- und Anwaltszimmer eine gewisse Vornehmheit und Wohnlichkeit. Die Dekorationen jeglicher Art sind äußerst spärlich verwendet. Sie sind auch nicht notwendig,

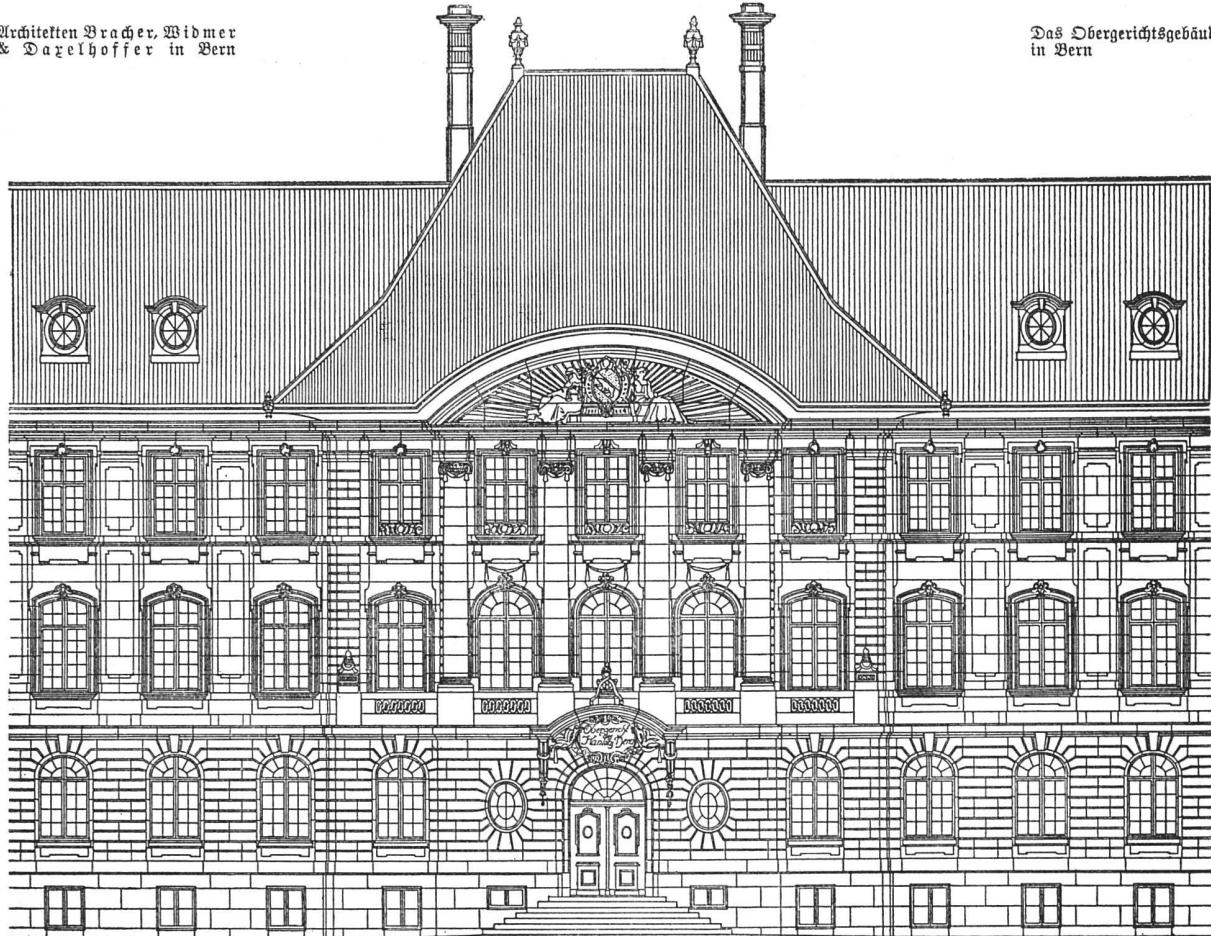
um in einem plumpen Herauspuksen, in einem hinweglügen über irgendwelche Mängel im Material ein elendes Leben zu fristen. Die wohlabgewogenen Proportionen, die Oberfläche des schönen Eichenholzes, der ruhigen Tapete, des einfachen Gipsplafonds, die Heizkörperver-

Es ist dies eine besondere Fürsorge, die auch in anderen Bauten dieser Künstler, wir erinnern nur an die Restaurations-Räumlichkeiten im Hotel National, zutage tritt.

Die Baukosten erreichten 355 305 Fr., für den  $m^3$  umbauten Raumes mithin etwa 30 Fr.; hierin sind die An-

Architekten Brächer, Widmer & Daxelhoffer in Bern

Das Obergerichtsgebäude in Bern



Geometrische Ansicht der Mittelpartie der Hauptfassade. — Maßstab 1:200

kleidungen sind Wirkung vollauf genug. Auch der Beleuchtung ist ein Interesse beigemessen, das man in Verwaltungsgebäuden, die nicht Wohnräume sind, aber des künstlichen Lichtes nicht entraten können, leicht vergisst.

säze für die Fundierungsarbeiten, die besonders im aufgeschütteten Schanzengraben, auf dem ein Teil des Gebäudes steht, erhebliche waren, inbegriffen.

Bern.

Hermann Röthlisberger.

## Das Bauernhaus im Jura.

### I.

Es wandert sich gut auf den Jurahöhen. Uebersturen, duftenden Grasteppich führt der Weg, bald unter hohen, alten Tannen, an moosüberwucherten Felsblöcken vorbei, bald völlig auf offener Weide, mit fernen Ausblicken; weithin leuchten die hellen Giebel der Weiler. Malerische Mauern, aus verwitterten Feldsteinen roh geschichtet, bilden die Markung zwischen den spärlichen, mageren Acker und dem Weideland. In dieser herben Gegend lässt sich kein besserer Haustypus denken als der des jurassischen Bauernhauses. Zwar mutet es bei flüch-

tigem Betrachten eher ärmlich an; neben seinen glücklichen Schwestern im üppigen Unterland nimmt es sich aus wie die Magd neben der Herrin.

Der ganze Aufbau ist durch das rauhe Klima bedingt. Das Jurahaus fehrt seine fensterreiche Fassade der Sonne zu; hier drängen sich alle bewohnbaren Räume gleichsam ans Licht, an die wohltuende Wärme. Von Osten und Westen wird das meistens einzelfeindende Haus von scharfen Winden gepackt, die im Winter den Schnee hoch aufstürmen. Auch dagegen ist vorgesorgt; wie eine warme Mütze liegt das Schwartendach schützend über dem Hause, seitlich fast am Boden ansetzend. Nach Süden und Norden bildet es breite, charakteristische Giebel; kein Vor-



Ansicht der Hauptfassade



Photographie von  
H. Böslger, Bern

Mittellbau der  
Rückfassade

Das Obergerichtsgebäude in Bern. — Architekten Brächer, Widmer & Daxelhöffer in Bern

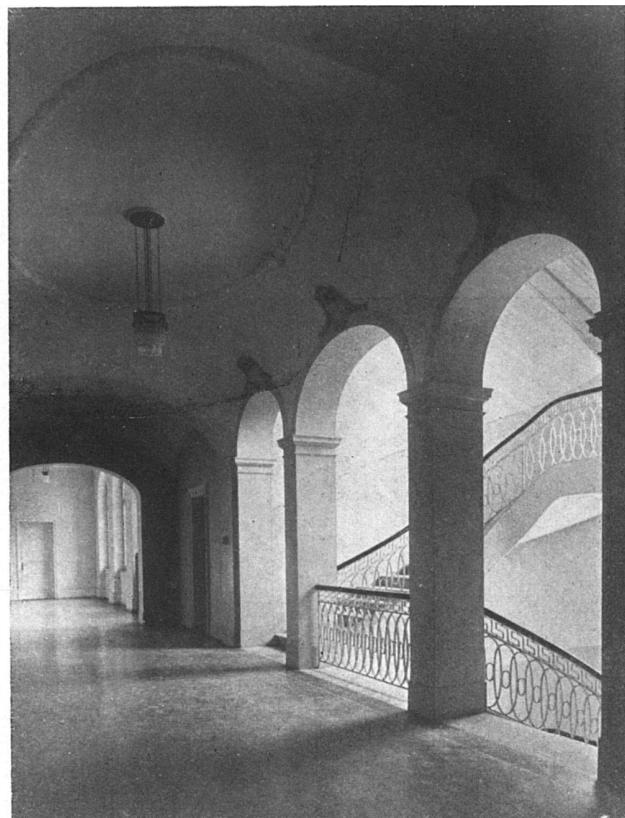


Der Mittelbau

Photographie von H. Böllger in Bern

Das Obergerichtsgebäude  
in Bern

Architekten Brächer, Widmer  
& Daxelhöffer in Bern



Photographie von  
H. Böllger, Bern

Die Vorhalle und  
das Treppenhaus



Architekten Brächer, Widmer  
& Daxelhoffer in Bern

Das Obergerichtsgebäude  
in Bern



Der große Gerichtssaal

Photographie von H. Böllger in Bern



Das Obergerichtsgebäude  
in Bern

Architekten Brächer, Widmer  
& Darelhoffer in Bern